

Kurzer Hinweis auf Neuerscheinungen

„*Franz Schunbach*“. Eine Monographie über den Maler und Graphiker, mit einer Einführung von Wilhelm Kronfuss. Herausgegeben von der Künstlergilde, Eßlingen, in Verbindung mit dem Südostdeutschen Kulturwerk, München, Hofb. 36 Kunstdruckabbildungen, davon 6 Mehrfarbendrucke. Englische und französische Erläuterungen. Halbln. zellophanisiert. Delp'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1963. DM 7,80.

Nikolaus von Preradovich. Der nationale Gedanke in Österreich 1866—1938. Heft 8 der Historisch-Politischen Hefte der Ranke-Gesellschaft, Hamburg, Musterschmidt Verlag, Göttingen, 1962. Brosch. 32 S. DM 2,80. Eine vorzügliche Übersicht, von der man wünschte, sie wäre bis zur Gegenwart fortgeführt, in der in Österreich, zumindest offiziell, eine der eigenen Vergangenheit stracks widersprechende Gesinnung herrscht, welche den Willen der Weltkriegssieger so vollkommen erfüllt, daß sich keine Stimme dagegen regen darf; man versucht sogar, den 1938 mit rasender Begeisterung bejahenden Anschluß ans Reich zur Vergewaltigung Österreichs umzufälschen, ein die Wahrheit tyrannisierendes Verfahren; aber waren die drei Diktatoren, die das deutsche Volk in diesem Jahrhundert hervorbrachte, Dollfuß, Schuschnigg und Hitler, nicht alle Österreicher?

Heinrich Zillich.

120 Jahre Sinsheim/Elsenz. Eine Hinführung zur Geschichte der Kreisstadt. Herausgegeben vom Bürgermeisteramt der Kreisstadt Sinsheim. 48 Seiten, 1963. — Die beiden ungarndeutschen Adam Schlitt (Text) und Josef de Ponte (künstlerische Gestaltung) legen mit dieser sehr ansprechenden, reich mit Lichtbildern und Zeichnungen ausgestatteten Broschüre das Musterbeispiel einer ausgezeichnet gelungenen Heimatschrift vor.

Anton Schwob.

Mitteilungen der Schriftleitung

Zum Inhalt. Der Aufsatz über das *Deutsche Landestheater in Rumänien* ist schon deshalb wichtig, weil der Schöpfer und Leiter dieser Bühne ihn schrieb und wir damit eine Unterrichtung empfangen, die niemand besser geben könnte. Intendant Gust Ongyert lebt seit 1945 als Regisseur, Impresario und Fremdenverkehrsfachmann in Innsbruck.

In Weißkirchers Aufsatz über das *Siebenbürgisch-Sächsische Wörterbuch* wird die rumänische Werbezeitung „*Glasul Patriei*“ erwähnt; sie erscheint in Pankow, wird jedoch jeweils aus einem anderen westeuropäischen Land in verschlossenen Umschlägen verschickt, was wie das Treiben von Kindern anmutet, die Verschwörer spielen. Der Unterschied zwischen Osten und Westen besteht darin, daß in jenem gar keine westlichen, in diesem alle östlichen Blätter bezogen werden dürfen. Die Tarnung ist somit überflüssig. Leider ist Verleumdung eine Haupttätigkeit des Blattes. Seit neuestem gibt sich sogar Nichifor Crainic dazu her, der die einst bedeutendste Bukarester Kulturzeitschrift „*Gândirea*“ leitete, der Dichter, Philosoph und nationale Politiker. Was muß er in Kerkern gelitten haben, bis ihn seine Peiniger so weit hatten! Franz Bulhardt, der das im Aufsatz Weißkirchers erwähnte Gespräch mit Dr. Capesius hatte, brachte es am 20. Oktober 1962 fertig, einigen Führern der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wie Dr. Keintzel und Dr. Schönauer anzuwerfen, sie seien Spione, und E. Plesch habe sich durch falsche Zeugen eine nie abgelegte Prüfung bescheinigen lassen, der Hilfsverein St. L. Roth, Eigentümer des Siebenbürger Altersheims am Chiemsee, sei eine Spionagegesellschaft, Dr. Zillich ein SS-Hauptmann gewesen, seine einstige Zeitschrift „*Klingsor*“ habe Zuwendungen aus Deutschland empfangen, er habe in einer ihm von der Bundesrepublik geschenkten Villa und habe 1944 mit dem amerikanischen Obersten Line, dessen Stellvertreter Dewies und einer Renate Lang, gegen Rumänien spioniert — 1944! Hier entblößt sich Bulhardts Dummheit! Damals war Zillich deutscher Hauptmann, doch nicht bei der SS, damals befand sich Deutschland mit Amerika im Krieg; wie hätte ein deutscher Offizier mit Amerikanern gegen Rumänien spionieren können! Zillich besaß nie ein Haus. „*Klingsor*“ erhielt nie eine deutsche Zuwendung, doch einmal eine recht geringe vom rumänischen Staat. *Unbesudelte Beziehungen zwischen Westdeutschland und Rumänien sollten heutzutage endlich möglich sein, ja es gibt sie schon in Ansätzen, die aber unerträglich gestört werden von Kreaturen wie Bulhardt.*

Man berichtet uns, daß die im ausgezeichneten, in Dresden 1961 veröffentlichten Buch von George Oprea „*Die Wehrkirchen in Siebenbürgen*“ (siehe Heft 1/1962) enthaltenen Textzeichnungen, von Walter Horvath stammen, ohne daß dies vermerkt wurde. Horvath, gebürtig aus den Siebenbürgern bei Kronstadt, fertigte die Zeichnungen vor Jahrzehnten auf Veranlassung der ev.luth. Landeskirche in Rumänien an, um der Inventarisierung der kirchlichen Liegenschaften zu dienen; sie erschienen seinerzeit in den „*Kirchlichen Blättern*“, Hermannstadt.

Druckfehlerberichtigung. Das in Heft 2/1963 im Aufsatz über Friedrich Krauß erwähnte Institut (S. 84) heißt nicht Tentri-Pál-Institut, sondern Teleki-Pál-Institut.

*Empfang beim rumänischen Botschafter
in Bonn*

Am ersten Empfang, den der rumänische Botschafter in Bonn Constantin Oancea nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien gab, nahmen Mitglieder der Bundesregierung, Vertreter des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien, der Politik, Industrie und des öffentlichen Lebens teil. Beachtet wurde, daß auch etliche aus Rumänien gebürtige Deutsche eingeladen waren und erschienen. Zeitungen hoben besonders die Anwesenheit von Dr. Heinrich Zillich hervor und erwähnten, daß er, der bekannte Dichter, Ehrenvorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland sei.

Man sah ferner seine Landsleute Alfred Coulin, Chefredakteur der Rumänien-Sendungen beim Deutschland-Funk, Dr. Arnold Weingärtner (Deutsches Industrie-Institut), Professor Dr. Hermann Groß (Südosteuropa-Gesellschaft) und den Theologen Dozent Dr. Paul Philippi, Heidelberg.

Heinrich Zillich hatte während des Empfanges Gelegenheit zu Gesprächen mit Angehörigen der rumänischen Botschaft. Als Zeitschriften-Herausgeber und Schriftsteller trat er stets für die Rechte jedes Volkes und die Achtung aller Völker voreinander ein. Heute verlangt er daher die Familienzusammenführung der Rumäniendeutschen. Von 1924 bis 1939 ermöglichte er in seiner Monatsschrift „Klingsor“, Kronstadt, die freundschaftliche Zusammenarbeit mit hervorragenden rumänischen Dichtern, Kulturpolitikern und Gelehrten. Somit bewies er sich längst als Förderer einer freien schöpferischen Beziehung zwischen Deutschen und Rumänen. In diesem Sinne ist seine Teilnahme am Empfang des rumänischen Botschafters zu verstehen.

Die Veranstaltung fand statt am Nationalfeiertag der Sozialistischen Republik Rumänien, am 23. August; Ansprachen wurden dabei nicht gehalten; sie hätten kaum die für Deutsche tragischen Ereignisse dieses Tages im Jahre 1944 verschweigen können; die Gastgeber waren so taktvoll, es zu vermeiden.

LT

Südostdeutsche Vierteljahrsblätter, München,
Heft 4/1967

Die einzige kulturpolitische und schöngeistige Zeitschrift in Westdeutschland, die den Südostdeutschen dient, sind die

Südostdeutschen Vierteljahresblätter

des Südostdeutschen Kulturwerkes in München.

Herausgegeben von Hans Diplich und Heinrich Zillich

In ihnen allein werden die für die Donauschwaben, die Siebenbürger Sachsen und die Buchenlanddeutschen wichtigen Lebensfragen fortlaufend auf dem hohen Niveau der führenden binnendeutschen Kulturzeitschriften behandelt. Darum sollte jeder Südostdeutsche, der geistig rege ist, der eine in die Tiefe dringende Aufklärung sucht und Kunst und Dichtung liebt, die „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“ beziehen und lesen.

Die „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“ beschäftigen sich nicht nur mit den für Südostdeutsche wesentlichen Angelegenheiten, mit den Geschehnissen in der alten Heimat und mit deren Völkern, mit dem Dasein der Südostdeutschen in Westeuropa und mit den Problemen des ganzen deutschen Volkes, sie treten auch ein für das vernünftige Zusammenleben der Nationen und für die abendländischen Werte; sie sind ein Sprachrohr südostdeutscher Eigenart und aufmerksame Beobachter und Förderer der kulturellen Arbeit aller Deutschen, die aus den Ländern um die östliche Donau und die Karpaten stammen.

Jährlich erscheinen vier umfangreiche Hefte mit Aufsätzen, Erzählungen, Gedichten, Bildbeilagen, Buchbesprechungen, Glossen, kritischen Betrachtungen zu aktuellen Ereignissen und einer Rundschau auf die bemerkenswertesten Vorgänge, die auch chronistisch aufgezählt werden.

Der Jahresbezugspreis beträgt nur DM 12.— + Porto. Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung Hans Meschendörfer, München 33, Postfach 644. Auf Wunsch werden Probehefte zugesandt.



Im Frühjahr 1964

Lieber Landsmann!

Wir hatten in der Heimat eine stattliche Anzahl fortlaufend erscheinender Veröffentlichungen: Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften, Kalender und Jahrbücher. Davon waren einige Kulturzeitschriften von Rang.

In Westdeutschland steht uns lediglich eine Kulturzeitschrift gemeinsam zur Verfügung: die „*Südostdeutschen Vierteljahresblätter*“.

In der Heimat war es für jeden selbstverständlich, Kirche und Volkstum, überdies noch besondere Vorhaben mit reichlichen Spenden zu unterstützen, die tausendmal jene paar Pfennige aufwiegen, mit denen wir hierzulande oder in Österreich unsere landsmannschaftliche Gemeinschaft fördern. Es gab keinen gebildeten Landsmann, der nicht etliche unserer Zeitschriften bezogen hätte. Er tat es ohne das Gefühl, einer Opferpflicht zu genügen — obwohl auch das erfreulich gewesen wäre — sondern aus innerem Bedürfnis und geistigem Interesse.

Darum, lieber Landsmann, bitten wir Sie herzlich, gehen Sie an den „*Südostdeutschen Vierteljahresblättern*“ nicht vorüber! Diese Zeitschrift ist das einzige kulturpolitische und literarische Organ, das wir heute hierzulande haben. Helfen Sie mit, es zu erhalten und auszubauen. Der Bezug des Blattes wird Sie mit einer Fülle von bedeutsamen Aufsätzen und Dichtungen bekanntmachen. Damit verglichen fällt der geringe Bezugspreis nicht ins Gewicht.

Wir schlagen Ihnen vor, die „*Südostdeutschen Vierteljahresblätter*“ gleich zu bestellen, damit Ihnen die ersten Hefte des Jahrgangs 1964 gleich zugesandt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Hans Diplich und Heinrich Zillich



Mitteilungen der Schriftleitung

Zum Inhalt. Der Aufsatz über das *Deutsche Landestheater in Rumänien* ist schon deshalb wichtig, weil der Schöpfer und Leiter dieser Bühne ihn schrieb und wir damit eine Unterrichtung empfangen, die niemand besser geben könnte. Intendant Gust Ongyert lebt seit 1945 als Regisseur, Impresario und Fremdenverkehrsfachmann in Innsbruck.

In Weißkirchers Aufsatz über das *Siebenbürgisch-Sächsische Wörterbuch* wird die rumänische Werbezeitung „Glasul Patriei“ erwähnt; sie erscheint in Pankow, wird jedoch jeweils aus einem anderen westeuropäischen Land in verschlossenen Umschlägen verschickt, was wie das Treiben von Kindern anmutet, die Verschwörer spielen. Der Unterschied zwischen Osten und Westen besteht darin, daß in jenem gar keine westlichen, in diesem alle östlichen Blätter bezogen werden dürfen. Die Tarnung ist somit überflüssig. Leider ist Verleumdung eine Haupttätigkeit des Blattes. Seit neuestem gibt sich sogar Nichifor Crainic dazu her, der die einst bedeutendste Bukarester Kulturzeitschrift „Gândirea“ leitete, der Dichter, Philosoph und nationale Politiker. Was muß er in Kerkern gelitten haben, bis ihn seine Peiniger so weit hatten! Franz Bulhardt, der das im Aufsatz Weißkirchers erwähnte Gespräch mit Dr. Capesius hatte, brachte es am 20. Oktober 1962 fertig, einigen Führern der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wie Dr. Keintzel und Dr. Schönauer anzuwerfen, sie seien Spione, und E. Plesch habe sich durch falsche Zeugen eine nie abgelegte Prüfung bescheinigen lassen, der Hilfsverein St. L. Roth, Eigentümer des Siebenbürger Altersheims am Chiemsee, sei eine Spionagegesellschaft, Dr. Zillich ein SS-Hauptmann gewesen, seine einstige Zeitschrift „Klingsor“ habe Zuwendungen aus Deutschland empfangen, er habe in einer ihm von der Bundesrepublik geschenkten Villa und habe 1944 mit dem amerikanischen Obersten Line, dessen Stellvertreter Dewies und einer Renate Lang, gegen Rumänien spioniert — 1944! Hier entblößt sich Bulhardts Dummheit! Damals war Zillich deutscher Hauptmann, doch nicht bei der SS, damals befand sich Deutschland mit Amerika im Krieg; wie hätte ein deutscher Offizier mit Amerikanern gegen Rumänien spionieren können! Zillich besaß nie ein Haus. „Klingsor“ erhielt nie eine deutsche Zuwendung, doch einmal eine recht geringe vom rumänischen Staat. *Unbedeutende Beziehungen zwischen Westdeutschland und Rumänien sollten heutzutage endlich möglich sein, ja es gibt sie schon in Ansätzen, die aber unerträglich gestört werden von Kreaturen wie Bulhardt.*

*

Man berichtet uns, daß die im ausgezeichneten, in Dresden 1961 veröffentlichten Buch von George Oprescu „Die Wehrkirchen in Siebenbürgen“ (siehe Heft 1/1962) enthaltenen Textzeichnungen, von Walter Horvath stammen, ohne daß dies vermerkt wurde. Horvath, gebürtig aus den Siebendörfern bei Kronstadt, fertigte die Zeichnungen vor Jahrzehnten auf Veranlassung der ev.luth. Landeskirche in Rumänien an, um der Inventarisierung der kirchlichen Liegenschaften zu dienen; sie erschienen seinerzeit in den „Kirchlichen Blättern“, Hermannstadt.

Druckfehlerberichtigung. Das in Heft 2/1963 im Aufsatz über Friedrich Krauß erwähnte Institut (S. 84) heißt nicht Tentri-Pál-Institut, sondern Teleki-Pál-Institut.